Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Nro. 162. Mittwoch den 15. Juli 1891. IX. Jahrg.

Zur wirthschaftlichen Hebung der Ostprovinzen.

Kurz vor der Abreise Sr. Majestät des Kaisers ist wie bekannt ein Kronrath abgehalten worden, welcher vorzugsweise sich mit der wirthschaftlichen Lage der Ostprovinzen beschäftigt und Schritte zur Hebung derselben beschlossen hat. Um die nothwendige Unterlage für dieses dringliche Unternehmen zu gewinnen, haben darauf die Herren Minister Miquel und von Berlepsch eine Reise in die beiden preußischen Ostprovinzen unternommen und sind dort von der Bevölkerung mit großem Vertrauen willkommen geheißen und gefeiert worden. In welcher Richtung sich die Schritte behufs Hebung der wirthschaftlichen Lage des Ostens zu bewegen haben, dürfte kaum zweifelhaft sein. Die Landwirthschaft bildet in diesen Landestheilen den Haupterwerbszweig der Bevölkerung, und um das Wohl der Provinzen zu fördern, muß eben das Wohl der Landwirthschaft gefördert werden. „Der Aufschwung der Landwirthschaft bedeutet für uns", so heißt es in dem Willkommen-Artikel der „Ostpreuß. Ztg." mit Recht, „zugleich den Aufschwung von Handel und Gewerbe, darum sind es keine engherzigen Sonderinteressen, welche der im Auge hat, welcher das Heil unserer Provinz in dem Gedeihen der Landwirthschaft erblickt und erstrebt." Engherzige Sonderinteressen, Interessen, welche ausschließlich das Gedeihen des Handels im Auge haben, sind es aber, welche auch bei dieser Gelegenheit von der freihändlerischen liberalen Presse vertreten werden. Schafft nur Zollfreiheit, so rufen die Blätter jener Richtung, dann wird der Handel blühen! Wie engherzig und wie einseitig! Wie soll in einer Provinz der Handel gehoben werden können, wenn der vornehmste Abnehmer, der Landwirth, durch dieselbe Maßregel dem Ruin überliefert wird? Sollte man denn wirklich so kurzsichtig sein, zu glauben, daß ein Land nur auf Grund eines noch so schwunghaften Import- und Exportgeschäftes bestehen könne? Wer soll denn schließlich die importirten Waaren bezahlen, wenn der Hauptabnehmer kein Geld hat? Wie sollen denn die Industrien bestehen, wenn der Hauptkonsument, der inländische Käufer, keine Kaufkraft mehr besitzt? Diese Erwägungen liegen so nahe, daß die freihändlerischen Proteste und die tendenziöse Polemik der liberalen Presse sicherlich nicht im Stande sein werden, die Staatsregierung in ihren Bestrebungen zum Schutze der Landwirthschaft zu hemmen. Abgesehen davon, daß gerade die ostpreußische Hauptstadt der Ort war, wo Se. Majestät der Kaiser am entschiedensten seinen Wunsch und Willen, die Landwirthschaft zu schützen und zu fördern, zum Ausdruck gebracht hat, würde es wahrlich nicht im Interesse der Allgemeinheit liegen, die kleinen und großen Grundbesitzer Ost- und Westpreußens dem Ruin zu überantworten, lediglich aus dem Grunde, um die „Bewegungsfreiheit des Welthandels" zu fördern und zu unterstützen.

Politische Tagesschau.

Wie aus **Wien** gemeldet wird, trifft dort am 2. September mit Kaiser Wilhelm und dem Könige von Sachsen auch der Reichskanzler v. **Caprivi** ein.

Ueber die Haltung des **Kaisers Wilhelm**, nachdem er die Adresse in der Guildhall beantwortet, bemerken die „Daily News" folgendes: „Der bedeutendste Beifall erfolgte bei den Worten des Kaisers, daß es vor allem sein Ziel sei, den Frieden zu erhalten, und die Schlußsentenz war selbstverständlich ebenso aufgenommen. Seine Majestät legte dann das offene Blatt, auf welches er seine Augen gerichtet hatte, neben sich und wartete ruhig, bis die Cheers zu Ende waren, worauf er den Toast auf den Lordmayor und die Londoner Korporation ausbrachte."

Der **Gesandte beim Vatikan**, Herr v. Schlözer, tritt demnächst einen längeren Urlaub an. Alle wichtigen Verhandlungen seinerseits mit der Curie, insbesondere die wichtige Personenfrage hinsichtlich der Wiederbesetzung des Erzbisthums Posen, ruhen vollständig.

Die „Köln. Ztg." meldet gerüchtweise, daß auch **Graf Wilhelm Bismarck**, jetzt Regierungspräsident in Hannover, aus dem Staatsdienste ausscheiden werde, um die Verwaltung von Varzin zu übernehmen. Graf Herbert Bismarck erhalte Schönhausen.

Es heißt neuerdings, daß die **Handelsvertrags-Verhandlungen mit der Schweiz** gegenwärtig Aussicht auf eine rechtzeitige Beendigung bieten. Ein Aufschub der auf den 20. d. anberaumten Verhandlungen mit Italien in Bern dürfte nicht nothwendig werden.

Offiziös wird wiederholt konstatirt, daß z. Z. zwischen **Deutschland und Rußland** weder über einen Handelsvertrag, noch über einzelne wirthschaftliche Fragen Verhandlungen schweben.

In einem Artikel mit der Ueberschrift: „**Fürst Bismarck und die Presse**" bekämpfen die „Hamburger Nachrichten" neuerdings die offiziöse Presse. Es heißt in dem Artikel: „Die offiziösen Organe sind bemüht, dem Fürst Bismarck nachzuweisen, welche Fehler er auf dem Gebiete der auswärtigen Politik gemacht habe und daß er die Lage der Dinge namentlich inbezug auf England und Rußland verkenne. In einem Artikel der Wiener „Neuen Freien Presse" war dieser Tage gesagt worden, so sehr man die Staatskunst des Fürsten Bismarck bewundern möge, so habe doch die mangelnde Pflege des Verhältnisses zu England unleugbar deren schwache Seite gebildet. Der Berliner offiziöse Telegraph hat es für seine Aufgabe erachtet, diese Ausführungen des Wiener Blattes weiter zu verbreiten. Es ist das für uns ein Beweis, daß das Berliner Preßbureau doch nicht immer politisch genau über die Lage der Akten informirt wird, sonst würde es wissen, daß die wohlwollenden Beziehungen, die heute zwischen England und Italien bestehen und einen Schutz der italienischen Küsten durch englische Schiffe möglich erscheinen lassen, lediglich auf Fundamenten beruhen, die zur Zeit des ersten Reichskanzlers gelegt wurden, welcher durch deutsche Vermittelung die Annäherung und die gegenseitige Aussprache des italienischen und des gegenwärtigen englischen Kabinets herbeiführte."

Die **Zänkereien innerhalb der Sozialdemokratie** werden von der Freisinnspresse zu einer Bedeutung aufgebauscht, die ihnen in Wahrheit gar nicht innewohnt. Ganz und gar verkehrt wäre es, aus Anlaß des Zwistes zwischen der Fraktion und einzelnen unbotmäßigen Elementen auf eine ernste Spaltung oder gar auf einen Zerfall der Partei zu spekuliren. Die Sozialdemokratie ist in sich eigentlich niemals einig gewesen, das hat die Bewegung aber nicht gehindert, sich zu ihrem heutigen Umfange zu entwickeln. Also nur beileibe keine trügerischen Illusionen nähren, die vielleicht einen Rückfall der öffentlichen Meinung in den glücklich überwundenen Indifferentismus des Manchesterthums zur Folge haben könnten!

Die **Pariser „Liberte"** schreibt, man müsse anerkennen, die **Rede des deutschen Kaisers** in der Guildhall sei in offener und klarer Sprache gehalten. Der friedliche Werth der Erklärungen werde noch durch die feierliche Form erhöht.

Der **französische Kriegsminister Freycinet** beabsichtigt, an die Küste des Mittelmeers zu reisen, um sich von dem Fortgang der zwischen Cette und der italienischen Grenze nöthig gewordenen Arbeiten zu überzeugen.

Der **französische Gesandte** am schwedischen Hofe, **Millet**, und der **Geschwaderchef, Admiral Gervais**, wurden von dem **König** und der **Königin** empfangen und zum Frühstück geladen.

Nach Meldungen aus **Guatemala** sollen die in den Bergen bei Guezaltenango vereinigten zahlreichen Unzufriedenen sich zu organisiren beginnen, Vorbereitungen für kriegerische Unternehmungen treffen und Proklamationen revolutionären Inhalts verbreiten. Der Präsident Barillas habe nach dem Vereinigungspunkte der Revolutionären Truppen entsandt. Bisher sei die Bewegung jedoch ohne weitergehende Bedeutung.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli 1891.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute von der Königin Viktoria verabschiedet und ihre Reise nach Portsmouth und Felixtowe angetreten, von wo Se. Majestät der Kaiser am Bord der „Hohenzollern" in See geht.

— Ueber die Prinzen in Felixstown berichten englische Blätter: Das Wetter ist bisher Beschäftigungen im Freien nicht günstig gewesen. Gewisse Stunden des Tages sind dem Unterricht gewidmet. Die meiste Zeit wird jedoch am Ufer der Bai zugebracht und die Knaben haben durch ihre ungezwungenen Manieren und ihre offenbare Freude an den verschiedenen Spielen, mit denen man sich an der See unterhält, alle Herzen gewonnen.

— In Wilhelmshaven ist heute zur Begleitung Sr. Majestät des Kaisers auf der Nordlandreise ein Schichau'sches Torpedoboot und gestern die Korvette „Prinz Wilhelm" in See gegangen.

— Der Kaiser hat der „Kreuzztg." zufolge für die im Juli 1890 Ueberschwemmten in den Kreisen Merseburg, Weißenfels und Naumburg 5000 Mk. gespendet.

— Die Meldung der „Voss. Ztg.", daß der kommandirende General des IV. (sächsischen) Armeekorps von Haenisch, seinen Abschied einreichen wolle, ist nach der „Kreuzztg." aus der Luft gegriffen.

— Der kaiserlich russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Schuwaloff, ist mit seiner Familie gestern Abend aus

Auch ein Blaustrumpf.

Erzählung aus dem Leben von **Johanna Baltz**.

(Nachdruck verboten.)

„Sei stark, du zitterndes Kinderherz,
Und dränge die Thränen zurück:
Uns alle hat es belogen,
Uns alle hat es betrogen
Das sonnige Märchen vom Glück!"
(E. Eckstein.)

Es ist wunderbar, in welch' verschiedenem Schuhwerk das blaue Strümpflein stecken kann! Es schmiegt sich in die derben plumpen Lederstiefeln der eifrigen Landwirthin, welche es für ihre Pflicht hält, in einer Fachzeitung der Mitwelt ihre Erfahrungen in der Rübenkultur und Stallfütterung mitzutheilen, wie in das goldgestickte Pantöffelchen der reizenden jungen Prinzessin: Durchlaucht giebt zu Weihnachten im vornehmsten Verlage „Träumereien einer Seerose" heraus, mit der flimmernden Fürstenkrone auf dem Titelblatte, welches auf diese Weise den Stamm der hohen Verfasserin zugleich verschleiert und enthüllt. — Es paßt in die kleinen rothen Juchtenstiefeln der Schauspielerin, die ihre „Memoiren" sammelt, und in die absatzlosen breiten Zeugschuhe der Vereinsvorsteherin, deren Traktätchen zu Hunderten über das Meer wandern; in die ehrbaren Sammetpantinen der Professorentochter, wenn sie dem Vater seine Manuskripte registriren und ordnen hilft, sogar in den blitzenden Schlittschuh der Modelöwin, welche auf glänzender Eisfläche „Plaudereien für die Modewelt" verfaßt. Es steckt in der Filzgalasche der Greisin — sie bereitet „Interessante Familienbriefe" zum Druck — wie in den Knöpfstiefelchen des Backfisches, der heimlich herzbrechende Gedichte an den ersten Klassenlehrer richtet. Ja, ich behaupte, es steckt in allen Fußbekleidungen der Welt, vom spitzschnäbeligen chinesischen, bis zu den graziösen spanischen Schuhen, die die kleinsten Füßchen der Welt umschließen.

O heilige Roswitta, fromme Nonne, Schuhe besaßest Du wohl nicht, höchstens Sandalen — aber blaue Strümpfe trugst Du doch! Wenn Du für alle „Frauenhände auf dem Parnaß" büßen sollst, so ist im Jenseits gewißlich ein besonderes Fegefeuer für Dich eingerichtet, gegen dessen Flammen all' Deine Frömmigkeit Dich nicht schützt; denn, eine zweite Eva, brachtest Du eine zweite Erbsünde in die Welt und setztest den blauen Strumpf für alle kommenden Zeiten in das Wappen der Frau. Dich wählt sie zu ihrer besonderen Schutzpatronin die wunderliche Frauengattung, deren Mitglieder man „Blaustrümpfe" nennt, weil Du der erste Blaustrumpf, die erste schriftstellernde Frau warst, o fromme Nonne, heilige Roswitta! —

Und welch' verschiedene und verschiedenartige Exemplare dieser Frauengattung existiren, davon könnte ich dem werthen Leser ein Liedchen singen; als Redakteur einer weit verbreiteten Zeitung lernte ich sie alle kennen.

Ja, eine bogenlange Abhandlung könnte ich darüber schreiben, allein ich will mich darauf beschränken, aus der reichen Sammlung von Blaustrümpfen, deren Bild in meiner Erinnerung lebt, nur einen herauszugreifen und zu schildern. Wenn die Geschichte trauriger ausfällt, als man von einem so heitern Thema eigentlich zu erwarten berechtigt ist, so bitte ich um Verzeihung.

Unsere schöne Erde ist eben ein Thränenthal, und unter ihren rosigsten Blüthen birgt sich die Schlange. — — —

An einem rauhen Wintermorgen brachte mir die Post unter vielen anderen einen großen dicken Brief, auf welchem statt zwei, drei Zehnpfennigmarken prangten, als sollte die Post dadurch bestochen werden, einen so kostbaren Gegenstand möglichst sicher und möglichst schnell zu besorgen.

Jeder Verleger, jeder Redakteur erhält so viele dieser Briefe, daß er sie auf den ersten Blick erkennt und ihren Inhalt voraus weiß: ein halbes Dutzend Gedichte „Sonnenuntergang", „Morgenröthe", „Entsagung", „Erste Liebe", u. s. w. und eine Geschichte.

Schlechte Verse, unmögliche Reime, und die Prosa noch unmöglicher; nicht ein Körnchen Vernunft, keine Spur von Wahrscheinlichkeit in der ganzen Arbeit. Der Brief dagegen um so vernünftiger und klarer:

„Gute Freunde ermuthigen mich, meine Gedichte und Novellen zu veröffentlichen.

„Wollen sie dieselben aufnehmen und mir mittheilen, wie viel Honorar ich zu erwarten habe" u. s. w.

Ich schob den Brief seufzend zurück. Am andern Morgen sah er mich aber so merkwürdig vorwurfsvoll an, daß ich schnell das Couvert aufriß und das Begleitschreiben las. Eben war ich bis zur Namensunterschrift gekommen, als mir die Schreiberin gemeldet wurde. Die Visitenkarte, welche sie mir ins Redaktionsbureau sandte, war ein Stückchen weißes Cartonpapier, sorgfältig mit der Scheere beschnitten und der Name — Dora Luerson — in nachgeahmter Druckschrift geschrieben. Als ich ins Wartezimmer trat, stand sie am Fenster, hinausschauend, und so gewann ich Zeit, sie zu betrachten. Sie trug ein schäbiges, schwarzes Kleid, aber es war nach der neuesten Mode gemacht, einen schlechten, kurzen Mantel mit großen blanken Knöpfen, auf dem billigen Hütchen einen buntfarbigen Federtuff und an den Händen sauber gewaschene baumwollene Handschuhe.

Anstatt der verwitterten Gesichtszüge, welche ich zu erblicken erwartete, wandte sie mir ein Kindergesicht zu; häßlich würden die meisten Frauen es genannt haben, aber es war das unschuldigste und ehrlichste Gesicht, das man sich denken kann.

Die großen braunen Augen sahen mich vertrauensvoll an, als ich sie bat, sich zu mir zu setzen. Mit einer sanften, melodischen, unendlich angenehmen Stimme erzählte sie ihre Geschichte: Sie war aus einer der größten Haiden Ostfrieslands. „Wir lebten dort ganz allein auf unserem kleinen „Hofe", um uns nur Haide und Föhrenwald, unser nächster Nachbar, ein größerer Hofbesitzer, zwei Stunden entfernt. Wir kamen niemals fort, sahen nie Menschen, außer in seltenen Fällen unsern Nachbar und seinen Sohn. Wir hatten keine Zeitungen, keine Bücher; zuweilen in langen Zwischenräumen einmal ein illustrirtes Journal. Mein Vater denkt, Frauen sind nur dazu da, um zu kochen und das Vieh zu besorgen. Ich habe nur gelernt, was meine Mutter mich lehren konnte." —

Diese Mutter war ihr Ideal, die eine Gestalt in der ganzen Welt für sie; in unseren späteren Unterhaltungen sprach sie fortwährend von ihr. Auch heute, bei unserem ersten Zusammensein, konnte sie ihren Namen nicht oft genug nennen. „Meine Mutter

Heringsdorf nach Berlin zurückgekehrt. Er geht heute Abend nebst Familie mit längerem Urlaube nach Petersburg.

— Das Gerichtsverfahren wegen der Schienen-Stempelfälschung in Bochum ist der „Köln. Volksztg." zufolge der Zeit gegen drei Betriebsbeamte des Bochumer Vereins gerichtet. Bis jetzt ist aber noch keine Anklage erhoben worden.

— Laut einer Statistik des Kultusministeriums betrugen im Laufe des Jahres 1890 die Schenkungen an evangelische etwa 972 000 Mark, an katholische Kirchen 1 412 000 Mark. Dabei sind indeß nur die Schenkungen über 3000 Mark berücksichtigt, zu deren Annahme bekanntlich die allerhöchste Genehmigung erforderlich ist.

— Die Ziehung der ersten Klasse der Antisklaverei-Lotterie erfolgt, wie gestern telegraphisch gemeldet, vom 12. bis 15. Oktober, der zweiten Klasse am 19. Dezember und den folgenden Tagen. In der ersten Klasse werden 5910 Gewinne mit 925 000 Mark, in der zweiten 13 020 Gewinne mit 3 075 000 Mark gezogen. Die Hauptgewinne betragen 600 000 Mark, 300 000 Mark, 150 000 Mark, 125 000 Mark, 100 000 Mark u. s. w.

— Im Monat Juni d. Js. wurden in deutschen Münzstätten ausgeprägt: 440 030 Mark in Kronen (auf Privatrechnung), 20 825 Mark in Zehnpfennigstücken, 18 021,20 Mark in Fünfpfennigstücken und 5 627,03 Mark in Einpfennigstücken.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1891 bis Ende Juni d. Js. betrug 1 920 198,10 Mk., d. i. 79 466,10 Mk. mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Braunschweig, 13. Juli. Die feierliche Enthüllung des von der deutschen und deutsch-amerikanischen Sängerschaft errichteten Denkmals für Franz Abt fand heute Vormittag statt. Die Festrede hielt Kommerzienrath Rittmeyer (Braunschweig). Stadtrath Retemeyer übernahm das Denkmal namens der Stadt Braunschweig. Hierauf sprach der Vertreter der Bundesliedertafeln, Eduard Greve (Bremen), den Dank der deutschen Sängerschaft aus. Zum Schluß wurden mehrere Abt'sche Lieder gesungen. Von den zahlreichen Vertretern der Gesangvereine aus allen Theilen Deutschlands wurden Kränze an dem Denkmal niedergelegt.

Metz, 12. Juli. Die Nachwahlen zum Gemeinderathe fanden heute unter ganz außerordentlich großer Betheiligung statt. Gewählt wurden 5 Altdeutsche und 11 Einheimische. Der neue Gemeinderath besteht demnach aus 11 Altdeutschen und 21 Einheimischen.

München, 13. Juli. Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich ist in vergangener Nacht hier eingetroffen und hat sich heute früh zum Besuche der herzoglichen Familie nach Tegernsee begeben.

Ausland.

Paris, 13. Juli. Infolge eines Zwischenfalles in der gestrigen Kammersitzung sandte Déroulède dem Abgeordneten Laurençon seine Zeugen.

London, 13. Juli. Das Kaiserpaar und Gefolge trafen nachmittags um sechs Uhr in Hatfield, dem Landsitz Salisburys, ein. Die von London herbeigeeilte Volksmenge begrüßte herzlichst das Kaiserpaar bei der Wagenfahrt vom Bahnhofe, wo Salisbury die Majestäten empfing. Die Gemächer zu Hatfield House sind zur Aufnahme der kaiserlichen Gäste herrlich geschmückt. Das Schlafzimmer Ihrer Majestät der Kaiserin ist dasjenige, in welchem die Königin Viktoria 1846 schlief, als sie Hatfield besuchte. Die Marquise führte Ihre Majestät die Kaiserin in ihre Gemächer, während Lord Salisbury Sr. Majestät dem Kaiser das Schloß, das geschichtliche Denkmal aus der Zeit Königs Jacob I. zeigte. Das besondere Interesse Sr. Majestät erregte eine Seltenheiten enthaltende Waffensammlung. Das Diner wurde im großen Marmorsaale servirt.

Hatfield, 13. Juli. Seine Majestät der Kaiser machte heute Vormittag in Begleitung des Lord Cranborne einen Spazierritt im Parke von Hatfield. Später führte Lord Cranborne die allerhöchsten Herrschaften durch die interessantesten Theile der in einer Länge von sieben englischen Meilen sich ausdehnenden Besitzung Lord Salisburys.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 13. Juli. (Selbstmord). Ein alter pensionirter Beamter, bei welchem schon in letzter Zeit öfter Zeichen von Geistesgestörtheit sich kundgaben, hat in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag in einem zu seiner Wohnung in der Kasernenstraße gehörigen Holzstalle seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Ein bei ihm vorgefundener Zettel enthielt die Worte: „Ich bin meines Lebens müde." (Ges.)

Marienwerder, 12. Juli. (Feuerwehrtag). Aus Anlaß des 11. westpreußischen Feuerwehr-Verbandstages hatte unsere Stadt Festschmuck angelegt. Gestern 7½ Uhr abends fand auf dem Bahnhof der Empfang der fremden Wehrleute statt. Unter Vorantritt der Kapelle der Unteroffizierschule marschirten die Angekommenen nach dem neuen Schützenhause, wo die Vertheilung der Quartierkarten und der Festzeichen erfolgte. Von 8½ Uhr fand im großen Saale des Schützenhauses eine humoristische Abendunterhaltung statt. Heute 7½ Uhr früh wurde am Steigerhause unweit der Nogatbrücke eine Schulübung durch die hiesige Wehr veranstaltet, welcher die Begrüßungsrede durch unsern Bürgermeister Herrn Würtz im Schützenhause folgte. Um 9 Uhr traten die Abgeordneten zu einer Sitzung zusammen, welche der Vorsitzende des Verbandes, Herr Ewe-Culm, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete. Die Versammlung ehrte durch Erheben von den Plätzen das Andenken des verstorbenen Kameraden Scharwenka-Culmsee, des Ausschußmitgliedes Beckmann-Dt. Krone und des Förderers des Feuerwehrwesens Herrn Oberpräsidenten von Leipziger. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß dem Verbande 26 Wehren mit 831 aktiven und 326 passiven Mitgliedern angehören, von welchen die Wehr zu Pr. Stargard mit 83 Mitgliedern die größte und die Wehren zu Rehden und Marienwerder mit je 20 Mitgliedern die kleinsten sind. Im Gebiete des Verbandes kamen 1890: 47 große, 33 mittlere Brände und 105 kleine Feuer und Schornsteinbrände vor. Das Vereinsjahr schloß mit einem Kassenbestande von 1105,84 Mk. ab. Der Vorsitzende schloß den Bericht mit dem Wunsche, daß im neuen Jahre die bisherige Lauheit einem regen Eifer im ganzen Verbandsgebiete weichen möge. In den weiteren Verhandlungen wurden der Wehr Schwetz zur Anschaffung einer Spritze 100 Mk. bewilligt, ferner dem Antrage der Wehr Schwetz, behufs Gewinnung eines Grundstockes zur Versicherung gegen Unfälle eine Lotterie zu veranstalten und dabei 2000 Lose à 1 Mk. zu verbreiten, zugestimmt. In den Ausschuß, welcher diese Lotterie vorbereiten soll, wählte man die Herren Burau-Neustadt, Provinzialbaumeister Löwner, Pech, Vollmershausen und Jacobsohn-Schwetz. Bei der Ersatzwahl für zwei ausscheidende Ausschußmitglieder wurden die Herren Burau-Neustadt und Wolff-Pr. Stargard, zum Ersatzmann für das verstorbene Ausschußmitglied Beckmann Herr Gymnasiallehrer Nieve-Dt. Krone gewählt und Herr Buchdruckereibesitzer Gebauer-Konitz zum Ehrenmitgliede ernannt. Nachdem Konitz als Ort des nächstjährigen Verbandstages bestimmt war, schloß der Vorsitzende die Verbandsversammlung mit einem Hoch auf die gedeihliche Fortentwickelung der Wehr. Hierauf begab man sich zur Ausführung einer Hauptübung an den Lilienthal'schen Speicher. Um 1 Uhr erfolgte der schön verlaufene Festzug durch die Stadt, um 2 Uhr ein gemeinsames Mittagessen im Saale des Schützenhauses, von 5 Uhr ab ein Konzert im Schützenhausgarten und zum Schluß ein gemüthliches Beisammensein.

Aus dem Kreise Stuhm, 11. Juni. (Selbstmord). Heute früh machte der Brauereibesitzer Putkammer zu Stuhm in seiner Wohnung, an einem Tische sitzend, durch einen Terzerolschuß seinem Leben ein Ende. Die ungünstige Geschäftslage, über welche P. schon seit zwei Jahren geklagt haben soll, ist muthmaßlich der Beweggrund der traurigen That. (Ges.)

):(**Krojanke**, 13. Juli. (Kreishaushaltsetat). Für das Etatsjahr 1891/92 hat der Kreis Flatow an Kreisabgaben 90 000 Mk. und an Provinzialabgaben 23 000 Mk. aufzubringen.

Gumbinnen, 12. Juli. (Ministerbesuch). Die Minister Dr. Miquel und v. Berlepsch, welche 6¼ Uhr abends hier eintrafen, begaben sich vom Bahnhofe durch die reich beflaggten Straßen nach dem Regierungsgebäude, woselbst sie beim Regierungspräsidenten v. Steinmann das Diner einnahmen.

Memel, 11. Juli. (Freisinniger Wahlkandidat). Eine hier abgehaltene liberale Wähler-Versammlung hat beschlossen, für die durch den Tod des Feldmarschalls Grafen Moltke erforderlich gewordene Reichstags-Nachwahl den Landtagsabgeordneten Gutsbesitzer Papendick-Dahlheim als Kandidaten aufzustellen.

Memel, 12. Juli. (Vom Ministerbesuch). Auf eine Ansprache des Obervorstehers der Kaufmannschaft, Kommerzienrath Gerlach, erwiderte der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch: Er könne nur wiederholen, was Dr. Miquel schon einmal ausgesprochen, so weit sie könnten, würden sie die Verwirklichung aller hier kundgethanen Wünsche nach Kräften betreiben. Sie seien von dem Empfang und dem Eindruck, den sie hier gewonnen, aufs angenehmste berührt, vor allem aber auch durch den patriotischen Sinn der Bevölkerung, den sie wahrnehmen zu können glaubten. Sein Kollege und er seien beide aus dem Westen und er freue sich, daß er hier im äußersten Nordosten einen Zug gefunden, den dieser gemeinsam mit jenem habe: Die Vaterlandsliebe. Auf die dem Finanzminister vorgetragenen Wünsche der Bürger Memels, betreffend die Fährgerechtigkeit Memel-Sandkrug, versprach dieser wohlwollendste Berücksichtigung. Ebenso günstig lauteten die Zusagen, die die Herren Minister auf den Vortrag des Kommerzienraths Gerlach inbetreff der Vertiefung des Kanalbassins machten.

Argenau, 12. Juli. (Arbeiterfest. Wildschweine). Sonnabend den 11. d. Mt. gab der hiesige Baumeister Herr Fischer, wie schon wiederholt in früheren Jahren, seinen sämmtlichen Arbeitern und Beamten ein Fest. Dieselben versammelten sich nachmittags 4 Uhr vor seiner Wohnung und marschirten dann, ihren Obermeister und Bauherrn in der Mitte, mit der Gewerksfahne und ihren Handwerksemblemen, etwa 90 Mann stark, in festlichem Umzuge durch die Stadt. Die Musik stellte die Militärkapelle aus Inowrazlaw. Zur Feier des Tages hatte die Tochter des Herrn Fischer der Gewerksfahne ein schön gesticktes Fahnenband gewidmet. Nach dem Umzuge begaben sich sämmtliche Theilnehmer auf den Brunner'schen Saal, um den Tag durch ein Tanzkränzchen zu beschließen. Dasselbe dauerte bis zum hellen Morgen. Es verlief in gelungenster Weise und zeigte die schöne Harmonie, die auf dem Etablissement des Herrn F. zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern herrscht. — Auf dem zur Herrschaft Markowo gehörenden Vorwerk Neu-Warin, das an der königlichen, mit polnischen Forsten grenzenden Forst liegt, verursacht seit Wochen ein Rudel Wildschweine viel Schaden. Es wurde bereits von den Beamten der Herrschaft Jagd auf die Thiere gemacht, doch bisher ohne Erfolg.

Bromberg, 13. Juli. (Das Fest des Gau-Verbandes Nr. 25 des deutschen Radfahrer-Bundes) fand gestern unter großer Betheiligung statt. Die Posener sowohl, als die Gnesener und Inowrazlawer Radfahrer kamen mit der Bahn und wurden auf dem Bahnhofe empfangen, dagegen kamen die Graudenzer und fast alle Thorner auf dem Rade hier an. Ferner waren erschienen Radfahrer aus Schneidemühl, Nakel, Marienburg und Neuenburg. Um 10 Uhr fand im Sauer'schen Lokale die Begrüßung der fremden Radfahrer und der Hauptgautag statt. Es wurde eine Ergänzungswahl des Vorstandes vorgenommen und eine Vereinbarung neuer Bestimmungen über die Prämiirung großer Tagestouren getroffen. Zu Delegirten für den achten Bundestag wurden die Herren Schreiber-Bromberg und Stiller-Posen gewählt. Darauf wurde die Vertheilung der seit dem Frühjahrsgautage erworbenen Medaillen für Tourenfahrten vorgenommen. Nach beendetem Mittagskonzert (Dragonerkapelle) und gemeinschaftlicher Tafel fand die Abfahrt von dem genannten Restaurant statt. An derselben nahmen etwa 70 Radfahrer theil. Um 4 Uhr begann das Wettfahren auf der Chaussee bei Myslencinnek. Dasselbe fand programmmäßig statt. I. Niederradfahren. Entfernung 3000 Meter. 2 Ehrenzeichen. Es betheiligten sich 6 Fahrer und errangen Herr Wilhelm Gamm-Bromberg den ersten, Herr H. Meißner-Posen den zweiten Preis. II. Juniorenfahren. Für Mitglieder, welche noch keinen Preis beim Wettfahren erhalten haben. Entfernung 2000 Meter. Betheiligung 9 Fahrer. Es erhielten den ersten Preis Herr Ernst Hammler, Herr Paul Freitag den zweiten Preis. Beide Sieger, sowie die im nachfolgenden Rennen gehören dem Verein Bromberger Radfahrer an. III Dreiradfahren. Entfernung 3000 Meter. Betheiligung 5 Fahrer. Den ersten Preis errang Herr Wilhelm Gamm, den zweiten Herr Albert Fethke. IV. Hochradfahren. Entfernung 5000 Meter. Betheiligung 7 Fahrer. Herr Max Ziegler in 11 Minuten 56 Sek. erster, Herr Paul Freitag zweiter Sieger. V. Klubfahren mit Vorgabe. Offen für Mitglieder des Vereins Bromberger Radfahrer. Entfernung 2000 Meter. Betheiligung 11 Fahrer. Den ersten Preis errang Herr Paul Freitag, den zweiten Preis Herr Fritz Dudy und den dritten Preis Herr Gurt. Nach dem Wettfahren trennten sich die Graudenzer, um wieder nach Hause zu fahren und die übrigen fuhren nach dem Sauer'schen Garten, um dem Konzerte beizuwohnen. Dasselbe war sehr stark besucht, so daß aus den unteren Räumen des Lokals Tische und Stühle geholt werden mußten. In dem Lokale fand auch die Preisvertheilung statt. Das Rennen verlief ohne jeden Unfall auf das beste. Wie das „Bromb. T." hört, wird der Verein Bromberger Radfahrer um die Mitte des nächsten Monats ein großes Bahn-Wettfahren veranstalten.

e **Bromberg**, 13. Juli. (Wegen Wechselfälschung) wurde heute von der Strafkammer der Kaufmann Salomon Goslinski von hier zu einem Jahre Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. G. hatte auf einen Wechsel über 125 Mk. den Namen seiner Frau, mit der er außer Gütergemeinschaft lebt, als Akzeptantin fälschlich gesetzt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Juli 1891.

— (Die Liste der stimmfähigen Bürger unserer Stadt) liegt gemäß §§ 19 und 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom 15. bis 30. Juli cr. auf dem Rathhause im Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht aus. Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist daselbst angebracht werden.

— (Stellvertretung). Herr Bürgermeister Kühnbaum in Podgorz hat einen Urlaub vom 15. bis 31. Juli cr. genommen. Während desselben vertritt ihn in den Geschäften als Bürgermeister Herr Kaufmann Sodtke und in den Geschäften als Amtsvorsteher und Standesbeamter Herr Schmiedemeister Voß in Podgorz.

— (Thätigkeit der Schiedsmänner). Nach der im letzten Justizministerialblatt veröffentlichten Uebersicht betrug die Zahl der Schiedsmänner im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder am Schlusse des Jahres 1890 überhaupt 511. Dieselben hatten zu erledigen a) in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten 579, b) wegen Beleidigungen und Körperverletzungen 8733 Sachen. Von den unter a aufgeführten Sachen wurden 331 durch Vergleich, von den unter b benannten Sachen 2782 durch Sühneversuch erledigt.

— (Einjährig-Freiwilligen-Prüfung). Der diesjährige Herbsttermin zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste erwerben wollen, ihre wissenschaftliche Befähigung jedoch durch die vorschriftsmäßigen Schulzeugnisse nicht nachweisen können, wird um die Mitte des Monats September d. J. abgehalten werden.. Die Gesuche um Zulassung zu diesem Termine müssen spätestens bis zum 1. August d. J. bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Marienwerder angebracht werden.

— (Ernennung zu Postsekretären). Es besteht die Absicht, diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 31. Januar 1889 bestanden haben, in nächster Zeit als Postsekretäre anzustellen. Ferner soll auch in kurzem die Ernennung einer Reihe von Postassistenten zu Ober-Assistenten stattfinden.

— (Der Güterverkehr auf den Eisenbahnen) wird sich auch in den nächsten Herbst- und Wintermonaten voraussichtlich bedeutend steigern und die Betriebsmittel in erhöhtem Maße in Anspruch nehmen. Seitens der Eisenbahnverwaltung sind zwar umfassende Vorkehrungen getroffen, um den vermehrten Anforderungen nach Möglichkeit zu genügen; hiervon wird jedoch nur dann ein durchgreifender Erfolg zu erwarten sein und der Verkehr in befriedigender Weise bewältigt werden können, wenn die Bemühungen der Eisenbahnen bei dem verkehrtreibenden Publikum wirksame Unterstützung finden. Die königl. Eisenbahndirektionen weisen deshalb auf die Nothwendigkeit hin, daß die Empfänger größerer Mengen von Kohlen und sonstigen Rohprodukten möglichst frühzeitig mit der Anfuhr der Materialien beginnen und vorsorglich genügende Vorräthe für die Herbst- und Winterzeit ansammeln.

— (Invaliditäts- und Altersversicherung). Im Laufe des Monats Juni sind in der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen 273 Rentenanträge eingegangen, dazu kommen 1507 aus dem Mai übernommene und unerledigt gebliebene Anträge, so daß die Gesammtanzahl der Rentenanträge 1780 betrug. Hiervon wurden 536 Anträge anerkannt und zur Zahlung angewiesen, dagegen 364 als unberechtigt zurückgewiesen, 880 aber als unerledigt auf diesen Monat übernommen. Es sind demnach bis zum 1. Juli von 4460 eingegangenen Anträgen im ganzen 2782 Altersrenten festgesetzt und zur Zahlung angewiesen worden; die Zahl der als unberechtigt zurückgewiesenen beträgt dagegen 767.

— (Ernteaussichten in Rußland). Die Gouvernements Charkow, Poltawa, zum Theil auch Jekaterinoslaw versprechen für Sommergetreide eine sehr gute Ernte; die Winteraussaat wird mittel-

---

ist eine zarte, kleine Frau, schmaler und zarter als ich, aber sie hat einen großartigen Verstand. Es kann niemand klüger und feinsinniger sein, als sie; alles Schöne bewegt sie, erschüttert sie. Aber sie war ja nie vom Hofe fort, sie kennt nichts, sie weiß nichts von der Welt. Ihre Kinder starben alle im zartesten Alter, nur ich blieb übrig. O es ist schrecklich! Da lebt sie nun all' ihre Tage mit einem Geiste, wie der ihrige ist, zwischen Haide und Sumpf mit der trüben Erinnerung an ihre gestorbenen Kinder in der todten, todten Einsamkeit!"

„Und Sie!"

„Ich verließ sie, um vielleicht für uns beide etwas thun zu können, um uns von unserer geistigen Hungersnoth zu erlösen. Ich bin ja lange nicht so klug als meine Mutter, aber ich bin klüger als die meisten Frauen, und ich weiß, ich bin zur Dichterin geboren.

„Die Erkenntniß kam mir, als ich zu Hause nach langer Zeit, eigentlich zum ersten Male, seit ich erwachsen bin, ein Journal las. Da entschloß ich mich sofort, ein kleines von der Großmutter geerbtes Kapital zu einer Reise nach Berlin zu verwenden. Mutter bestärkte mich darin, Vater legte mir nichts in den Weg, es war ihm gleichgültig, ob ich ging oder blieb. Und so kam ich hierher, um mich mit wirklichen Schriftstellern, mit Verlegern und Redakteuren in Verbindung zu setzen. Es ist sehr schwer! Ueber Putzmachen und Schneidern, über Rechtswissenschaft und Arzneikunde kann man sich überall unterrichten, aber die Dichter und Schriftsteller halten ihre Sachen so geheim, wie Freimaurer!" —

„Kamen Sie ganz allein?"

„Ganz allein. Ich wohne in einem kleinen Zimmer über einem Bäckerladen in der Blumenstraße. Der Bäcker und seine Frau sind brave, ehrliche Leute. Sie beköstigen mich, und da sitze ich und schreibe und schreibe und sende meine Manuskripte aus."

„Wohin senden Sie dieselben?"

„O, überall hin! Hier" — sie öffnete eine schwarze Ledertasche — „können Sie gedruckte Absagebriefe von jeder Zeitung im Lande lesen. Sie schicken mir alle meine Novellen als „unbrauchbar" zurück. Aber sie lesen dieselben gar nicht! Ich stelle sie auf die Probe: ich lege zwischen das dritte und vierte Blatt ein kleines blaues Fädchen — es liegt noch immer da, wenn das Manuskript zurückkommt." Ihre Stimme brach, aber sie suchte tapfer ihre Niedergeschlagenheit zu bekämpfen.

„Und wie lange sind Sie hier?"

„Ein Jahr. O, Etwas haben sie in der Zeit doch von mir gedruckt!"

Sie reichte mir triumphirend einen vielleicht zehn Zoll breiten Papierausschnitt aus einer Zeitung. Guter Gott, ein Jahr, und nur diesen winzigen Erfolg! Nachher hörte ich, daß sie sich ihren Unterhalt dadurch erworben, daß sie Herrensocken für ein Geschäft strickte.

„Und jetzt wollen Sie das Schriftstellern aufgeben?"

„O nein, und müßte ich zehn Jahre auf den Erfolg warten! Er kommt gewiß!" —

Sie ging und ließ mir ihre Manuskripte zurück. Ihre Novellen und Gedichte müssen jedem Redakteur als etwas noch nie Dagewesenes erschienen sein. Ihre Satzbildung war schrecklich, ihre Worte wimmelten von Fehlern, ihre Irrthümer großartig, vollkommen unheilbar. Die kleinste Schülerin einer Volksschule würde der armen Dora gänzliche Unwissenheit sogleich entdeckt und sie in allen Kenntnissen übertroffen haben.

Aber alles, was sie geschrieben hatte, war im höchsten Grade originell, nirgends eine Spur von Nachahmung. Sie sprach nicht, wie es die jungen Schriftstellerinnen häufig thun, über Sachen, von denen sie nichts verstand. Da war kein Geschwätz von Gräfinnen und Prinzessinnen, deren Gefühlen und Erlebnissen, keine landläufige Gouvernantengeschichte; sie beschrieb immer und immer wieder, und stets mit neuen Farben die heimatliche Haide. Wie die untergehende Sonne die weithin sich dehnenden Strecken blühender Erika blutroth färbt, wie die Mittagssonne brennend auf Moor und Wald lag, wie im Mondenschein die verkrüppelten Föhren gespenstische Formen annahmen, wie die Haide im Schneegewande todt und erstorben lag. Es waren Bilder, die sich aus ihren Schilderungen emporsteigend, dem Geiste einprägten, wie ein Schneebild von Wereschagin oder eine Wüsterlandschaft von Gérôme. Eine seltsame wilde Poesie sprach aus den Schöpfungen dieses Haidekindes, aber sie zu drucken, das war vollkommen unmöglich!

(Fortsetzung folgt.)

mäßige Erträge geben, Hafer und Gerste stehen gut. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Rußland, obwohl in einzelnen Gegenden Mißernte zu erwarten ist, dennoch zur Ausfuhr überflüssiges Getreide haben wird. Die Regierung beabsichtigt nicht, ein Ausfuhrverbot zu erlassen.

— (Die Maul- und Klauenseuche) war Ausgangs Juni in Preußen noch in 108 Ortschaften in 54 Kreisen verbreitet, gegen 140 Ortschaften in 84 Kreisen Ende Mai. Die Seuche herrschte noch in den Regierungsbezirken Marienwerder in 2 Ortschaften in 2 Kreisen, Posen in 17 Ortschaften in 4 und Bromberg in 5 Ortschaften in 4 Kreisen.

— (Sommertheater). Den Namen „von Schönthan" weist das Repertoir unserer Sommerbühne recht oft auf. Man kann jedoch nicht behaupten, daß das den Wünschen der Theaterfreunde besonders entspricht. Denn die älteren Lustspielstücke Schönthans haben fast alle den Fehler, daß sie zuviel karrikirenden Stoff enthalten. Eine Zeitlang schien es zwar, als ob die vorherrschende Geschmacksrichtung denselben stark begünstigte; ist das der Fall gewesen, so ist jetzt wieder eine entschiedene Wandlung zum besseren zu konstatiren. Schönthan selbst hat in seinen neueren Arbeiten, wie z. B. in seinem Lustspiel „Künstlernamen" dieser Einsicht bereits Rechnung getragen. Sein noch zur ersteren Gattung zählendes Lustspiel „Der Schwabenstreich", das gestern im Victoriasaale zur Aufführung gelangte, leidet ebenfalls an dem vorbezeichneten Fehler. Die hieraus zu erklärende kühle Haltung der anwesenden Besucher übte auf die Darsteller einen entmuthigenden Einfluß aus, und wiewohl dieselben nach Kräften dagegen ankämpften, gelang es ihnen nicht, mit ihrem Spiel das Publikum zu erwärmen. Der Beifall, der Herrn Direktor Pötter (Gutsbesitzer Friedrich Lörsch), sowie seiner Tochter, Frl. Dora Pötter (Martha) im Laufe des Abends gespendet wurde, dürfte wohl mehr als ein Zeichen von deren persönlicher Beliebtheit gelten. Von dem Gaste, Herrn Karlow (Konrad v. Schwyburg), hätten wir, nach seiner guten Leistung als „Graf Bela Palmay" am Freitag, ein flotteres Spiel erwartet. Die Ruhe und Sicherheit, die er in seiner Rolle zu bewahren hatte, wäre dadurch nicht beeinträchtigt worden, im Gegentheil nur desto mehr hervorgetreten. Herr Strüning (Palmiro Tamburini) bewies auch gestern sein Talent für die getreue Wiedergabe gewisser Nationalitäts-Eigenheiten. Die Damen, Frl. von Karlowska (Hedwig von Gredding) und Frl. Ettner (Hildegard Lörsch) vermochten die geringe Wirksamkeit ihrer Rollen durch ihr anerkennenswerthes Spiel kaum zu erhöhen. — Morgen Abend geht das historische Schauspiel von Ernst von Wildenbruch: „Die Quitzows" mit Herrn Karlow als Dietrich von Quitzow in Szene.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Regenschirm in der Bromberger Vorstadt, ein 50-Pfennigstück auf dem altstädtischen Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,46 Meter über Null. Das Wasser fällt. Die Wassertemperatur beträgt heute 15 Grad R. — Abgefahren ist der Dampfer „Anna" mit voller Ladung Spiritus, Wein, Pfefferkuchen rc. nach Danzig. — In der Zeit vom 6. bis 13. Juli haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 8 beladene, 2 unbeladene Kähne, 2 beladene Gabarren, 2 unbeladene Galler, 1 Passagierdampfer, 2 beladene Güterdampfer und 3 beladene Schleppdampfer; auf der Thalfahrt passirten 31 beladene, 3 unbeladene Kähne, 7 beladene Güterdampfer, 2 beladene Schleppdampfer und 119 Traften Rundhölzer, Balken, Mauerlatten und Schwellen.

— (Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten alte Kartoffeln 6 Mk. pro Ctr., frische 25 Pf. pro 3 Pfd., Zwiebeln 3 Pf. pro Bund, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bund, Gurken 15—30 Pf. pro Stück, Salat 1—2 Pf. pro Kopf, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3—4 Bund, Kohlrabi 15—20 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 30 Pf. pro Pfd., Schoten 25 Pf. pro 2 Pfd., Kirschen 25 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 25 Pf. pro 2 Pfd., Himbeeren 40 Pf., Johannisbeeren 20 Pf. pro Pfd., Erdbeeren 20 Pf., Blaubeeren 8 Pf., Pilze 5 Pf. pro Maß, Butter 0,70—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 60—65 Pf. pro Mdl., Hühner alte 2,00—3,00 Mk., junge 0,80—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Enten 2,00—3,50 Mk. pro Paar, Gänse 2,50 bis 3,50 Mk. pro Stück. Fische pro Pfund: Weißfische 15 Pf., Hechte 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Barsche 40 Pf., Bressen 30—50 Pf., Schleie 30 bis 40 Pf., kleine Aale 70 Pf., große 1 Mk.

Gemeinnütziges.

(Die Lage im Schlaf). Wenige Menschen denken daran, welchen großen Einfluß auf die Gesundheit die normale Lage des Körpers während des Schlafes haben muß. Ein gesunder Mensch sollte immer des Nachts mit seinem Kopfe auf einem mehr als 6 bis 7 Centimeter erhöhten Kopfkissen liegen. Die Bettdecke darf höchstens das Kinn erreichen, damit die Nase frei ist und möglich viel frische Luft einathmen kann. Die Lage sei eine ungezwungene und natürliche, damit das Blut leichten Umlauf habe und das Herz und die Lunge nicht in ihrer Thätigkeit gehemmt werden. Liegt dagegen der Kopf hoch oder kommen die Schultern in eine vorgebeugte Stellung, so erhalten die Arme eine Neigung nach innen und die Brust wird eingeengt; das alles aber hindert das freie Athmen durch die Lungen und macht deren Thätigkeit unregelmäßig. Mancher Herz- und Lungenkrankheit könnte durch Beobachtung dieser einfachen Regel vorgebeugt werden.

Mannigfaltiges.

(Interessante Versuche von Dauerleistungen zu Pferd und auf dem Zweirad) ließ vergleichsweise der Kommandeur der Berliner Militär-Turnanstalt, Major Brix, durch Offiziere anstellen, welche aus verschiedenen deutschen Regimentern zur Anstalt abkommandirt sind. Der Grundgedanke war die Ueberbringung von Meldungen von verschiedenen Orten nach Berlin bezw. Weißensee. Die verschiedenen Linien waren: Straußberg-Weißensee mit 37, Eberswalde-Weißensee und Freienwalde-Weißensee mit etwa 50 Kilometern. Die Reiter kamen im allgemeinen zuerst an, aber zum Theil nur mit geringem Vorsprung. Auf den größten Entfernungen von etwa 50 Kilometern ritten zwei Kavallerieoffiziere gegen drei Radfahrer, von welch letzteren einer mit der Maschine unterwegs einen Unfall hatte, die beiden anderen Infanterielieutenants durchliefen die Strecken in 210 beziehungsweise 215 Minuten. Die beiden Reiter, ein Husaren- und ein Kürassierlieutenant, kamen 7 Minuten vor dem ersten Radfahrer an. Sie hatten auf der ganzen Strecke nur 15 Minuten Schritt geritten.

(Die Wasserpest) tritt in diesem Sommer wieder in den Seen und Flüssen der Mark auf und zwar in solchem Maße, wie bis jetzt noch nicht beobachtet worden ist. Namentlich leiden die Krebse darunter, die zu vielen Tausenden todt auf der Oberfläche dieser Gewässer treiben; die junge Brut, die seit dem letzten Krebssterben vor vier Jahren in erfreulicher Weise sich gemehrt hatte, geht durch die Wasserpest in diesem Jahre ihrer völligen Vernichtung entgegen.

(Das herzogliche Orangeriegebäude in Dessau), in welchem sich die Oelgemäldeausstellung des Kunstvereins befindet, steht in Flammen. Das herzogliche Schloß liegt ganz in der Nähe.

(Ueberreicher Kindersegen). Eine Frau in dem Dorfe Ottersheim bei Germersheim hat, wie die „M. N. Nachr." erzählen, ihren Ehegespons innerhalb 13 Monaten mit fünf Kindern beschenkt, zuerst mit Drillingen und kürzlich mit Zwillingen.

(Was hat die deutsche Kaiserin bei ihrem Besuch in der italienischen Oper in London getragen?) Ueber diese Frage gehen die Meinungen der Berichterstatter der Londoner Blätter weit auseinander. Nachstehend eine kleine Blütenlese aus denselben: „Die Kaiserin trug ein Goldbrokatkleid." („Times.") „Die Kaiserin erschien in einer prachtvollen weißen Seidenrobe." („Daily News.") „Ihre Majestät die Kaiserin von Deutschland war in Weißbrokat gekleidet." („Daily Telegraph.") „Uns erschien die Robe Ihrer Majestät seegrün mit einem Schimmer von Crême und Elfenbein." („Daily Chronicle.") „Ihre Majestät trug ein Kleid aus weißem Satin." („Daily Graphic.")

(Pfarrer Kneipp über die Haferkost.) Pfarrer Seb. Kneipp in Wörishofen schreibt in seinem Buche: „So sollt Ihr leben" über die so außerordentlich wichtige Ernährung mittels Haferkost wörtlich wie folgt: „Der Hafer galt einst als vorzügliches Ernährungsmittel, und wer recht kräftig und ausdauernd werden wollte, der genoß viel aus Hafergrütze bereitete Speisen. Gerade dieser Hafergrütze mit Milch verdankten die Allgauer ihre kräftigen gesunden Naturen. Trotz alledem vernachlässigt man die Haferkost, weil die herrschende Mode gegen dieselbe ist. Vielleicht vermag diese Ermahnung den Einen oder Anderen zu bewegen, dem Hafer wieder mehr Aufmerksamkeit zu schenken; dieser würde sich nicht undankbar erweisen. Ich hatte das Glück, von Eltern abzustammen, bei denen Hafer noch in gebührenden Ehren stand, und verdanke meiner Jugendernährung den größten Theil meiner jetzigen Ausdauer und Kraft."

(Zum Eisenbahnunfall auf dem Nordbahnhof in Paris). Von den durch den Eisenbahnunfall auf dem Pariser Nordbahnhofe zu Schaden gekommenen Personen ist gestern Vormittag eine Dame gestorben. Der Unfall ereignete sich durch die Unachtsamkeit eines Beamten, der das Haltesignal dem von Boulogne kommenden Zuge zu geben versäumte.

(Ein schreckliches Eisenbahnunglück) hat am Sonntag bei Aspen Junction (nordamerikanischen Freistaat Colorado), 18 Meilen von Aspen, an der Vereinigung der Midland-Main- und der Pacificlinie stattgefunden. An der Maschine eines von Glenwood an der Mainlinie nach Aspen zurückkehrenden Vergnügungszuges zerbarst das Sicherheitsventil des Dampfkessels, und durch den ausströmenden Dampf wurden mehrere Passagiere verbrüht. Waggons geriethen in Brand. Bisher wurden die Leichen von acht Personen, die hierbei mitverbrannten und bisher nicht rekognoscirt werden konnten, geborgen. Fünf Passagiere sind außerdem schwer, zehn leichter verletzt.

(Ueberschwemmt). Aus Melbourne wird gemeldet: Infolge anhaltender Regengüsse ist der Fluß Yara-Yara ausgetreten und hat die Stadt überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, mehrere Straßen der Vorstädte stehen unter Wasser. Etwa 1000 Personen sind obdachlos, die Noth unter denselben ist groß und der angerichtete Schaden bedeutend. Seit 1863 hat keine gleich starke Ueberschwemmung stattgefunden.

(Ein Statistiker) hat kürzlich in seinen Mußestunden folgende interessante Aufstellung gemacht. Jeder Mensch hat 2 Eltern, 4 Großeltern, 8 Urgroßeltern, 16 Ururgroßeltern, 32 Voreltern im fünften Geschlecht, 64 im sechsten, 128 im siebenten, 256 im achten, 512 im neunten und 1024 im zehnten Geschlechte. Im sechszehnten Geschlecht hat jeder schon 65 532 Voreltern. 16 Geschlechte nehmen einen Zeitraum von 500 Jahren ein. Mithin hat jeder der jetzt lebenden Menschen vom 14. Jahrhundert her 65 532 Voreltern.

(Schlafentbehrung.) Die Frage, wie lange ein gesunder Mensch den Schlaf entbehren kann, wurde durch Versuche in Amerika angestellt. Sechs Mann wollten sieben Tage lang um die Wette wachen. Sie begannen an einem Montag mittags. Vier davon verzichteten schon vor Donnerstag auf diesen Versuch, zwei hielten jedoch bis Sonntag aus. Der Eine, Townsend, wurde zuerst schwach. Er ging wie im Schlaf und taumelte hin und her. Später hatte er das Gefühl, als ob sich der Fußboden steil erhöbe und er nicht hinaufklimmen könne. Erst um Mitternacht gab er sein Vorhaben auf. Er hatte sich an die Wand gelehnt, schlief ein und fiel um. Obgleich ihn der Fall wieder weckte, schlief er doch auf dem Boden weiter. Der Andere, Cunnigham, verbrachte die letzten zwölf Stunden mit Spazierengehen, Singen, Tanzen und Schreien. Die letzten Minuten waren ihm eine Ewigkeit. Er schrie, daß sie zu langsam verliefen, und daß man absichtlich die Uhr aufhalte. Er verbrachte also sieben Tage völlig schlaflos. Als er mit Schluß der letzten Minute dem zahlreich versammelten Publikum vorgestellt werden sollte, fiel er schon beim Betreten der Tribüne in festen Schlaf. Obwohl Cunnigham bei diesem Wettwachen 8 Pfund und Townsend 6 Pfund an Gewicht verloren hatte, so erlitten beide keinerlei Schädigung an ihrer Gesundheit.

(Im Bivouak). Bekanntlich wird im Kriege als Erkennungszeichen das „Feldgeschrei" ausgegeben, das aus einem Doppelwort, z. B. Lanzenspitze, Sattelknopf rc., besteht. Ein preußischer General kommt vor Paris eines Tages auf eine schwäbische Feldwache und erkundigte sich unter anderem auch, wie die kurz erst eingeführte Erbswurst der Mannschaft schmecke. „Habt Ihr auch schon Erbswurst gehabt, mein Sohn?" fragte er einen Soldaten. — „Gesse han mer no koine, Excellenz", entgegnete derselbe, „aber als Feldg'schroi han mers sche g'habt!"

(Erklärung). Studiosus Bummel schreibt an seinen Vater, ihm zur Anschaffung der nöthigsten Möbel 100 Thaler zu senden. Der Alte geht auf den Leim ein und schickt ihm das Verlangte. Nach kurzer Zeit schreibt Bummel neuerdings um Geld. Das wird dem Vater zu toll; er reist sofort ab, um selbst nachzusehen. „Ja, Donnerwetter, wo sind denn die neuen Möbel?" — „Die hab' ich versilbert!" — „Und das Silber?" — „Das habe ich vermöbelt!"

(Der schönste Beruf). Vater: Junge, was willst Du werden? Sohn: Reichstagsabgeordneter. Vater: Warum denn? Sohn? Sohn: Weil die so viel Ferien haben!

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

London, 14. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend 10¾ Uhr nach Edinburg abgereist.

Warschau, 14. Juli. Wasserstand der Weichsel heute 1,83 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. Juli	13. Juli
Tendenz der Fondsbörse: behauptet.		
Russische Banknoten p. Kassa	223—75	225—80
Wechsel auf Warschau kurz	223—25	225—55
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—10	99—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	70—90	71—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—90	68—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—20	96—
Diskonto Kommandit Antheile	176—40	177—50
Oesterreichische Banknoten	173—45	173—50
Weizen gelber: Juli	232—	232—25
September-Oktober	208—25	207—50
loko in Newyork	101—75	103—75
Roggen: loko	214—	214—
Juli	210—50	210—
Juli-August	201—70	201—
September-Oktober	196—70	195—70
Rüböl: Juli	60—20	59—60
September-Oktober	60—10	59—50
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	47—80	47—70
70er Juli-August	46—80	46—50
70er Sept.-Okt.	44—	43—80

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 13. Juli. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach aufgetrieben und zum Verkauf gestellt: 2858 Rinder, 9146 Schweine (inkl. 340 Dänen), 1967 Kälber, 29 361 Hammel. Rinder wurden vorgestern und gestern lebhaft gehandelt, so daß heute nur noch ein schwaches Drittel des Auftriebs, in der Hauptsache geringe Waare zum Verkauf stand. Der Handel war heute etwas gedrückter und verlief langsam; der Markt wird nicht ganz geräumt. I. 59 bis 62, II. 55 bis 58, III. 48 bis 53, IV. 42 bis 44 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt zeigte ruhige Tendenz und ermattete zum Schluß etwas. I. 53—54, II. 50—52, III. 47—49 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 % Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich matt. I. 49—54, II. 45—48, III. 40—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Schlachthammelmarkt verlief gedrückt und flau. Die Schlächter waren mit großen Vorräthen in die neue Woche gegangen und beim Einkauf besonders vorsichtig, weil die Schätzung des Schlachtgewichts am lebenden Thiere in dieser Jahreszeit häufiger trügen soll. Es verbleibt daher auch Ueberstand. I. 54—55, beste Lämmer bis 58 Pf. II. 50—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Bei Magerhammeln (circa vier Fünftel des Hammel-Auftriebs) wurden für gute Lämmer und Hammel bei ruhigem Geschäft annehmbare Preise erzielt. Mittel- und geringe Waare dagegen war großentheils schwer verkäuflich und wird kaum geräumt.

Königsberg, 13. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß niedriger. Zufuhr 45 000 Liter. Gekündigt 45 000 Liter. Loko kontingentirt 68,00 M. Bf., nicht kontingentirt 46,50 M. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 14. Juli 1891.

Wetter: regnerisch.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen fast ohne Angebot, 124/25 Pfd. hell 224/29 M., 127/28 Pfd. hell 229/32 M., nominell.
Roggen fest, Angebot klein, 117/20 Pfd. 200/205 M.
Gerste ohne Handel.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
13. Juli.	2hp	761.8	+ 18.2	NE²	10	
	9hp	759.7	+ 15.7	NW⁵	10	
14. Juli.	7ha	754.0	+ 18.1	NE⁴	10	

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hocherfreut an
Thorn, 14. Juli 1891
O. Matzdorff
und **Frau** **Margarete** geb. **Neumann.**

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit
vom 15. bis 30. Juli d. Js.
in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reklamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn den 13. Juli 1891.

Der Magistrat.

Auktion.

Donnerstag den 16. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werden im Bürgerhospital **Nachlaßsachen** öffentlich versteigert.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **J. Wardacki** in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
den 1. August 1891 vorm. 8¾ Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Thorn den 9. Juli 1891.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Freitag den 24. Juli d. Js. vorm. 11 Uhr sollen im Fortifikations-Bureau — Zimmer 5 — Terrain-Regulirungs-Arbeiten auf dem linken Weichselufer in öffentlicher Verdingung auf Grund der im genannten Bureau ausgelegten Bedingungen vergeben werden.

Die bezügl. Bedingungen können während der Dienststunden im obigen Bureau — Zimmer 10 — eingesehen werden.

Königliche Fortifikation.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden: Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau einer Fettgasanstalt auf Bahnhof Osterode.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen auch gegen kostenfreie Einsendung von 2 Mark von uns bezogen werden.

Verdingungstermin den 18. Juli 1891 vormittags 10 Uhr.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn. Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Freiwillige öffentl. Versteigerung.

Freitag den 17. Juli d. Js.,
vormittags 11½ Uhr
werde ich auf dem Hofe des Spediteurs **Boettcher** hierselbst, Brückenstraße:
vier Fässer Schmalz,
die auf der Stelle nicht abgenommen sind, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 14. Juli 1891.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 17. Juli d. J.
vormittags 9½ Uhr
werde ich in der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes folgende Gegenstände:
ein Sopha und 2 Fauteuils,
einen Sophatisch,
einen Vertin,
verschiedene Spiegel,
verschiedene Stühle,
Teppiche,
Bettstelle,
Matratzen,
verschiedene Tische,
ein seidenes Kleid,
einen Tuchrock,
eine Weste,
verschiedene Goldsachen,
eine Taschenuhr u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 14. Juli 1891.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wichtig für Schweißfußleidende!

Von meinen rühmlichst bekannten **Filzschweißsohlen**, in dem Strumpfe zuztragen, die den **Schweißfuß beständig trocken erhalten** und in den engsten Schuhen zu benutzen sind, halten für Thorn und Umgegend allein auf Lager:
Herren **A. Rosenthal & Comp., Hutfabrik, Breitestr. 452.**
Herr **G. Grundmann, Hutfabrik, Breitestraße Nr. 87.**
Preis pro Paar 50 Pf. — 3 Paare 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a./O. **Robert v. Stephani.**

Aufruf!

Der Aufenthaltsort des im Jahre 1885 aus Russisch-Polen ausgewiesenen, in Rudak im Kreise Thorn Westpr. geborenen Schiffers
August Gottlieb Franke
ist in einer Erbschaftsangelegenheit dringend nöthig zu wissen. Seit 1885 ist über den Verbleib des Franke nichts bekannt geworden. — Alle, auch die geehrten resp. Behörden, welche von dem Aufenthaltsorte oder Verbleib des p. Franke Kenntniß haben, werden ganz ergebenst gebeten, hiervon der Expedition dieses Blattes gefl. schleunigst Mittheilung machen zu wollen.

Coelestine Franke, Polen.

Oeffentl. freiwillige Versteigerung.

Freitag den 17. Juli cr.
vormittags 9 Uhr
werde ich auf dem Hofraume der Reichsbankstelle hier:
4 Fach Doppelfenster
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ausverkauf!

Hüte und Mützen für Civil
in großer Auswahl,
Mützen für Militär u. Beamten,
sämmtliche Militäreffekten,
Muffen, Boas, Kragen
werden billigst ausverkauft
Bäckerstr. Nr. 246.
Gustav Fehlauer,
Verwalter des Kürschnermeister
Franz Bartel'schen Konkurses.

Zum Verkauf, als Offizier-Reitpferde geeignet, stehen:

1. **2 dklbr. kräft. Wallache,** 5-jähr., 5. u. 5½", kompl. geritten, auch schweres Gewicht tragend, Preis 1300 resp. 1500 Mark.
2. **hellbr. edle Stute,** 6-jährig, 5", kompl. geritten auch gefahren, für mittleres Gewicht, Preis 1400 Mark.
3. **Fuchswallach,** 4½-jähr., 4½", kompl. geritten, auch als Damenpferd, und gefahren, Preis 1400 Mark.
4. **Fuchsstute,** 6-jährig, 4", geritten und gefahren, für mittleres Gewicht, Preis 1000 Mark.

Ebenso ein gut erhaltener Damensattel.

Auf rechtzeitige Anmeld. Fuhrwerk am Bahnhof.

Zabno
3 Kilom. von **Mogilno**
Post u. Bahnst.

E. Matthes,
Rittergutsbesitzer.

Blitz-

ableiteranlagen, elektrische Haustelegraphen, Telephone, Diebessicherungen, Hausfeuermeldeanlagen 2c. werden nach den neuesten Erfahrungen **bei sehr solidem Material** zu auffallend billigen Preisen sachgemäß ausgeführt.

Th. Gesicki,
Specialgeschäft für elektrische Anlagen,
Gerechtestraße 123.

Elemente (1 à 3 Mk.) Knöpfe 35 Pf., Elektrische Glocken 3,50 Mk., Leitungsdraht 4 Pf. pro Mtr. 2c.

Diebesten Bruchbänder (unter Garantie gutpassend), Leibbinden, Geradehalter 2c.
Chemische Handschuhwäscherei,
weiße Militär 10 Pf., Glacé 15 Pf., Gefärbte 30 Pfg. pro Paar. **S. Górski,**
Handschuhmacher u. prakt. Bandagist,
Schuhmacherstraße Nr. 351.

Schnelldampfer Bremen—Newyork

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der nächste Kursus für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaft beginnt
Montag den 3. August 1891.
Anmeldungen nehmen entgegen
K. Marks, **Julius Ehrlich,**
Tuchmacherstr. 186. Seglerstr. 107.

Für Zahnleidende!

Bin bis zum 14. August verreist.

Grün, königl. belg. approb.

Schlafdecken,
Reiseplaids,
Staubmäntel
empfiehlt
Carl Mallon-Thorn,
Altst. Markt 302.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Nachnahme
Franz Hänsel,
Musikwaarengeschäft in **Gohlis** b. Leipzig.

100 Visitenkarten

auf feinem Karton
in saubester Ausführung
liefert
von 1 Mark an
C. Dombrowski,
Buchdruckerei.

Eine Bauparzelle

mit fertigem Fundament in bester Lage Mocker's neben der „Concordia" will ich billig und unter günstigen Bedingungen **verkaufen. Ludwig Latté,** Berlin, Köpnickerstraße 109 a, I.

Ein Grundstück, über 200 Morg. groß, 2 Nr., sehr geeignet zur Parzellirung, ist wegen Kaufs eines anderen Grundstücks billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Expedition dieses Blattes.

Möbelarbeiter.

Drei Möbelarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **Borowski,** Culmer-Vorst.

Eine Dame,
die das Konservatorium für Gesang besucht hat, wünscht, um Anregung zu haben, bei mäßigem Honorar Stunden zu ertheilen. Auskunft ertheilt die Expedition dieser Ztg.

Ein strebsamer Kaufmann mit Kapital wünscht sich an einem
rentablen Geschäft,
gleichviel welcher Branche, zu betheiligen Offerten erbeten **sub 500** Exped. d. Ztg.

Ernte-Arbeiter,

Männer, Frauen, Mädchen, erhalten von gleich bis Herbst guten Verdienst.
J. Makowski, Vermittlungskomptoir, Tuchmacherstraße 154.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung, Seglerstr. 137, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Gerberstraße 267 b

ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschließlich Wasserleitung vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres parterre rechts.

Die **Balkonwohnung** in der 1. Etage ist von Okt. z. v. Katharinenstr. 205.
C. Grau.

Zweite Etage,

3 Zimmer, großes Entree und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen Coppernikusstraße 231. Zu erfragen 2 Trepgen.

2 möbl. Z. v. 1./8 z. v. Schloßstr. 293, II.

Das **neue ausgebaute Geschäftslokal** vis-à-vis Herrn Gustav Oterski, Brombg. Vorstadt Schulstr., Brombergerstr.-Ecke, **mit Wohnung, 6 Zim. u. Zub.,** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen durch
C. B. Dietrich & Sohn.

Die bisher zur Bierniederlage von den Herren Wolff & Co. Culmsee benutzten **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Breitestr. Nr. 87 sind vom 1. Jan. 1892 ab zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Parterre-Wohn., Stube, Küche mit Zub., zu verm. Coppernikusstr. 181, 2. Etage.

Eine Pt. Wohnung zu verm. Paulinerstr. 107.

2 große möbl. Zimmer mit Burschengelaß zum 1. Oktober zu verm. Bankstr. 469.

2 Wohnungen mit Balkon à 750 Mark zu vermiethen. Bankstraße 469.

Baderstraße 55 I Tr., ist eine Wohnung von 4 oder 6 Zimmern und Alkoven, Küche m. Wasserleitung per 1. Okt. zu verm.

Herrschaftliche Wohnung zu verm. Bromb. Vorstadt Schulstraße 124. **J. Netz.**

Elisabethstraße 259/262

ist in der 1. Etage eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree m. Zubehör, in der 2. Etage 3 Zimmer und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. **C. Schnuppe.**

1 Wohnung, 2 Zim., helle K. u. Zub., 1 Wohnung, 3 Zim., Kab., Entree, helle Küche u. Zub. vom 1. Oktober zu vermiethen Bachestraße 16 II.

In dem in der **schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal** belegenen, **aufs herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der **1. und 2. Etage** befindliche Wohnungen von 4 bis 10 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Auf diesbezügliche Anfragen zur Nachricht.**
Chr. Sand.

In meinem neuen Hause Bromb. Vorstadt, Mellinstraße 103, ist die 2. Etage, best. aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zuvermiethen; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelaß für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)
G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.

2 **herrschaftliche Wohnungen** Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. Js. ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Möbl. Parterrez. z. v. Tuchmacherstr. 174.

Wohnung

4 Zim., Entree, Küche 2c. zu 450 Mk. von sofort od. 1. Okt. zu verm. Gerechtestr. 105. Z. erfr. Neust. Markt 145 bei **R. Schultz.**

Wohnungen, 3 Zim., Küche und Zubehör zu verm. per 1. Oktober Gr.-Mocker bei Carl Roeseler, Bauunternehmer.

2 kleine Familienwohnungen

je 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör sind Breitestr. 87 per 1. Juli u. 1. Oktober z. verm.
C. B. Dietrich & Sohn.

Die **Kellerräumlichkeiten** in unserm Hause Breitestr. 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Altstädter Markt 151

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung, sämmtlichem Zubehör von sofort zu vermiethen. Zu erfragen 2 Treppen.

Eine Familienwohnung für 60 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstraße 419.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft

Das diesjährige
Königsschießen
findet am
15., 16., 17. Juli
statt. Dasselbe beginnt am ersten Tage **nachmittags 3 Uhr.**
An allen drei Tagen:
CONCERT
im Schützengarten.
Anfang abends 8 Uhr.
Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am 15. und 16. Juli gegen Eintrittsgeld von **30 Pfg.** pro Person und Tag Zutritt. — Kinder zahlen 10 Pf.

Der Vorstand.

Victoria-Garten.

Mittwoch den 15. Juli 1891:
Gastspiel des Herrn **Hermann Karlow.**
Die Quitzows.
Schauspiel in 5 Akten v. Ernst v. Wildenbruch.
Dietrich v. Quitzow: Herr Herm. Karlow.
C. Pötter, Theater-Direktor.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche, vermiethet sofort **S. Czechak,** Culmerstraße 342.

Ein Laden u. Wohn. z. v. Tuchmacherstr. 183.

1 Wohnung v. 2 Zim. u. Küche nebst Gartenland v. 1. Oktober zu vermiethen bei **A. Kather,** Mocker, gegenüber dem Wollmarkt.

Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 — ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. f. w. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Eine möblirte Wohnung Tuchmacherstr. 183.

Pferdeställe mit Sattelkammer und Futterboden zu verm. Näh. Brückenstraße 37, 3 Trp. rechts (ehem. poln. Bank).

Speicher billig zu verm. Näheres Brückenstraße 37, 3 Trp. rechts (ehem. pol. Bank).

Keller billig zu verm. Näh. Brückenstraße 37, 3 Trp. rechts (ehem. poln. Bank).

Möbl. Part.-Zim. z. verm. Strobandstr. 80.

Eine Wohn. nebst Zub., v. 1. Oktbr. cr. zu verm. Neustadt, Junkerstraße 253.

Eine kleine Wohnung zu v. b. **S. Krüger.**

Die 2. Etage, 3 Stuben, Küche, Entree und Kabinet ist zu verm.
Max Lange, Elisabethstraße.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	20	00	23	50
Roggen	"	19	00	20	50
Gerste	"	15	—	16	50
Hafer	"	15	00	16	00
Stroh (Richt-)	"	3	75	4	00
Heu	"	3	75	4	00
Erbsen	"	15	00	20	00
Kartoffeln (frische)	50 Kilo	—	—	6	00
Weizenmehl	"	13	40	21	60
Roggenmehl	"	11	00	16	00
Brod	1⅝ Ko.	—	—	—	50
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	1	10	1	20
" Bauchfleisch	"	1	00	1	10
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	00	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Schmalz	"	1	40	1	60
Hammelfleisch	"	1	00	1	20
Eßbutter	"	1	40	2	00
Eier	Schock	2	40	2	60
Krebse	"	1	50	4	00
Aale	1 Kilo	1	40	2	00
Zander	"	1	20	1	40
Hechte	"	—	80	1	20
Barsche	"	—	80	1	00
Schleie	"	—	60	—	80
Weißfische	"	—	30	—	40
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	20	—	22
Spiritus	"	—	—	—	20
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	1	50

Täglicher Kalender.

1891.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
	—	—	—	—	—	—	1
August	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
September	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.